

Turksib

von Lutz Seiler

Regie: Thomas Fritz

Komposition: Ole Schmidt

Produktion: MDR 2011, 45 Minuten

Die "Turksib", die "Turkestan-Sibirische Eisenbahn", Ende der 20er Jahre Prestigeobjekt des ersten sozialistischen Fünfjahrplans, ist nach dem Zerfall der Sowjetunion eine der wichtigsten Nord-Süd-Bahnverbindungen zwischen Russland und Kasachstan geblieben. Für den in der DDR aufgewachsenen Schriftsteller, der mit ihr auf Vortragsreise durch die endlose Steppe unterwegs ist - Lutz Seiler bezieht sich auf eine eigene Reise im Jahr 2001 -, verwandelt sie sich in dieser eisigen Winternacht allerdings in ein nicht mehr geheures, mythisches Gefährt. Begleitet von seiner Übersetzerin, einem Konsul sowie einem Dombraspieler und dessen dreizehnjähriger Tochter, einen auf dem Bahnsteig von fliegenden Händlern erworbenen Geigerzähler unterm Pullover, verliert er den

Boden unter den Füßen. Hat der Heizer schon auf ihn, den Deutschen, gewartet? Die "Turksib" rattert ins Nichts, und ob Lebensreise, ob Höllenfahrt, er fährt mit ihr dahin. In die erstickende Umarmung der Vergangenheit, einen Bruderkuss ohne Entrinnen.

Der Schriftsteller: Bernhard Schütz

Übersetzerin: Marina Frenk

Heizer: Sergej Gladkich

Dombraspieler: Wladimir Gluchow

Konsul: Sergej Glamosda

Waggonmama: Halina Kühne